Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 77. Donnerstag, den 2. Juli. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

2. Juli 1658. Die Kaiserlichen Hilfstruppen unter de Souches belagern Thorn bis zum 30. Dezember.

3. „ 1611. Die Stadt feiert die Eroberung von Smolensk durch die Polen.

„ „ 1706. Der Wojewode Potocki, ein Anhänger des Königs Stanislaus Leßynski rückt hier ein und brandschatzt sie mit 203,000 Tympfen.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Der „D. Ztg." wird aus Warschau geschrieben, daß die sechs Punkte, welche die drei Mächte in ihren Noten nach Petersburg aufgestellt haben, die Polen keineswegs befriedigen und daß sie den Kampf nicht einstellen werden. Die Nationalregierung hat das Verbot, in der Lotterie zu spielen, nunmehr erlassen. — Der Erzbischof Felinski ist vorläufig nach Gatschina (ein kaiserl. Palais und Sommerresidenz) gebracht und dort ihm eine Wohnung angewiesen, mit dem strengsten Befehl keine Besuche zu empfangen. Die Ursache seiner Arretirung soll merkwürdigerweise wirklich die im französischen „Moniteur" geschehene Veröffentlichung seines an den Kaiser im März gerichteten Briefes sein, dessen Inhalt, wie sich nun herausstellt, der Kaiser und der St. Petersburger Hof erst aus den französischen Blättern erfahren haben. Der Erzbischof hatte jenen Brief, wie es die Form erheischt, dem Großfürsten Konstantin, zur Uebersendung an den Kaiser übergeben. Es zeigt sich also, daß der Brief an den Ort seiner Bestimmung nicht abgesandt worden ist. — Die Regierung soll in Warschau beabsichtigen, alle in Personalarrest zu bringen, welche ihre rückständigen Steuern nicht bezahlen. Dann müßte man allerdings fast alle Steuerpflichtigen in Arrest bringen. — Aus Paris, 23. Juni, schreibt man dem „Botschafter": „Eine weit höhere Bedeutung zu Gunsten der polnischen Sache als den Noten der drei Mächte legt man in competenten hiesigen Kreisen dem Wüthen Murawieff's und ganz insbesondere der Hinrichtung des jungen Grafen Plater bei. Dieser russische Act übt einen Rückschlag auf den Kaiser persönlich aus. Als Flüchtling und Verbannter, gleich ihm selber, nach London gekommen, war der Vater des Hingerichteten dort der persönliche Freund Louis Napoleons geworden und beide lebten in vertrauter Gemeinschaft. Im Andenken an jene Zeiten ließ der Kaiser noch im vorigen Jahre den Sohn seines Freundes an den Hof kommen. Nachdem der junge Mann ein so trauriges Ende genommen, soll der Kaiser an die beklagenswerthe Mutter ein Schreiben voll des Trostes und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft ihres Vaterlandes gerichtet haben." — Große Vorbereitungen zu neuen Kämpfen von Seiten der National-Regierung werden getroffen. Daß die Insurgenten jetzt, wo 130,000 Russen im Lande sind, eine schwere Stellung haben, ist klar, und darum eben gehen sie nicht so schnell vor wie früher. — Der Anführer Lelewel hat von der National-Regierung sich einen Urlaub, zur Restauration seiner Gesundheit, erbeten, die in den letzten fünf Monaten furchtbar strapezirt wurde. Er geht nach Italien. Seine Abtheilung hat er an Janikowski übergeben, der ebenfalls vom Anfange des Aufstandes an thätig ist. — Der „Bresl. Ztg." wird von hier geschrieben: Von einem Prügel-Ukas Murawiew's kann allerdings nicht die Rede sein, da Ukase nur vom Kaiser ausgehen; daß aber solche Prügel-Befehle darum nicht existiren können, weil ein Ukas die Prügel abgeschafft hat, dürfte schon daraus nicht richtig sein, weil für besondere Fälle die Prügel nach wie vor bestehen. Zur Sache selbst höre auch ich, daß Murawiew auf das Tragen der Trauerkleider von Seiten der Damen allerdings keine Prügel gesetzt hat. Sein erfinderischer Geist wußte es anders einzurichten. Er verordnete nämlich, daß die öffentlichen Dirnen nur schwarze Kleider tragen sollten. Eine jede also in schwarzen Kleidern auf der Straße angetroffene Dame muß entweder das den öffentlichen Dirnen ertheilte Polizeibuch vorzeigen, oder sie wird der betreffenden Revision unterworfen und wie eine Dirne behandelt! — Daß der Aufstand keineswegs erlahmt ist, erhellt aus folgender Darstellung der „Kreuzztg.", die auf Aussagen von Deutschen beruht: „Die Conspiration erstreckt sich über die ganze Bevölkerung, welche der sicheren Hoffnung lebt, mit den Russen allein fertig zu werden. Obwohl letztere jetzt zahlreiche und tüchtige Truppen im Lande haben, können sie doch nichts ausrichten, weil der Verrath sie überall umlauert und jeder Marsch, den sie unternehmen, den Insurgenten mitgetheilt wird. Droht diesen Gefahr durch die Uebermacht, so lösen sie sich vollständig auf und zerstreuen sich nach allen Seiten, nicht aber ohne für die Zukunft einen Sammelplatz verabredet zu haben. Die Russen meinen dann ein Corps zersprengt zu haben, in Wirklichkeit ist es aber in wenigen Tagen wieder beisammen. Das wiederholt sich fortwährend. An Lebensmitteln und Waffen fehlt es den Aufständischen nicht. Außerdem bewilligen die Führer ihrer Mannschaft dann und wann einen mehrwöchentlichen Urlaub, um die Ihrigen zu besuchen und die Garderobe, namentlich die Wäsche in Ordnung zu bringen. Solche Beurlaubte, die gar kein Geheimniß daraus machen, werden auch bei uns häufig auf den Landstraßen, sogar in den Postwagen angetroffen. Sie kehren alle pünktlich wieder zurück, denn es wird eine strenge Controle über sie geführt. Das russische Militair wird als äußerst tüchtig und brauchbar geschildert. Weniger Gutes wird von den Kosaken berichtet; sie stehen in dem Rufe, weder Freund noch Feind zu schonen. Wenn sie in der Nähe sind, wagt sich Niemand auf die Landstraße, selbst nicht mit genügender Legitimation. Auf eine baldige Beendigung dieses Aufstandes ist nicht hoffen. Die Polen haben keineswegs den Muth verloren; bis zum Winter wird der Kampf sich wohl wenigstens hinziehen." — In Weißreußen ist der Aufstand des polnisch-katholischen Adels durch die griechisch-orthodoxen Bauern, welche von der Regierung Waffen erhalten hatten, vollständig niedergeschlagen. — Auch im Orient wird für den Aufstand gewirkt. So wird dem marseiller „Nouvelliste" aus Smyrna, 16. Juni, geschrieben: „Der polnische Oberst Kiczkowski hat hier, mit Erlaubniß der Regierung, aus den polnischen Flücht-

Die Oesterreicher vor Thorn im Jahre 1809.

(Schluß zu Nr. 76.)

Inzwischen war mit den Maßregeln zur Befestigung und Vertheidigung vorgeschritten worden. Die polnische Weichselbrücke war bereits am 1. Mai fertig und passirbar geworden mit der Befestigung der Bazarkämpe. Gleichzeitig fuhr man in der Einrichtung eines Brückenkopfes auf dem jenseitigen Ufer durch Aufwerfen von Schanzen fort. Am 12. Mai wurde derselbe armirt, indem man dahin Kanonen, Kugeln und Pulver hinschaffte. Auf die polnische Brücke wurde Pech, Stroh und dergleichen Materialien gefahren, Pechkränze und Leuchtkugeln in Bereitschaft gesetzt, um das Anzünden derselben erforderlichen Falls schnell zu bewirken. — Auch auf dem diesseitigen Ufer ging man mit der Armirung vor sich. In der Gall'schen Bauerei, welche in der Richtung der diesseitigen Brücke lag, wurde zum Bestreichen dieser eine Kanone aufgestellt. Das Weiße-Thor ward zugemauert und die an demselben wohnhaften Bürger, Seilermeister Schwartz, Goldschmidt Stangerwiewski und Kaufmann Glocke, mußten ihre Wohnungen räumen. Die städtischen Feuerspritzen wurden probirt und vor den Häusern des Gouverneurs, des Platzmajors, des Stadtpräsidenten und vor der Hauptwache Laternen angebracht und Abends angezündet. Behufs Equipirung der Landwehrreiter, welche der Bürgerschaft zur Last gelegt ward, wurde dieselbe in 5 Klassen, von 20 bis 1 Thlr., klassifizirt. Kleist forderte wiederholt Rappenlieferung. Von den Eisenhändlern wurden Ketten, von den Nagelschmiden Krampen zur Befestigung der Kähne am diesseitigen Ufer requirirt, und, da erstere nicht hinlänglich zu beschaffen waren, so schlug man die Ketten, welche sich vor der Hauptwache und vor den Häusern der Bürger Falck, Mucher, Hudt, Schulz und Rosenfeldt befanden, ab und verwendete sie. — 300 Mann Husaren und Lanzenträger rückten zur Verstärkung der Besatzung ein und wurden theils auf der Mocker, theils im Stadthofe einquartirt.

Hier folge noch eine interessante Episode aus jenen Tagen. Wiederholt wurden gefangene Oesterreicher in die Stadt gebracht; am 3. Mai 85 Mann. Sie wurden im Nonnen-Kloster und in der St. Jakobskirche untergebracht; Kanonen waren vor dem Kloster aufgefahren. Am 14. desselben Monats wurden 80 Bürger unter zwei Offizieren zum Transport der Oesterreicher nach Bromberg kommandirt. Eine ziemliche Anzahl der Letzteren lief unterwegs davon. Dieß wurde später untersucht und festgestellt, daß sich auch Viele der kommandirten Bürger vom Transport entfernt hatten. Sie wurden verhört, arretirt und mußten vor der Hauptwache in Gegenwart der Bürger-Offiziere drei ausloosen, welche vor das Kriegsgericht gestellt werden sollten. Diese drei, welche die niedrigsten Nummern gezogen hatten, wurden zwar in das Arrestlokal der Hauptwache gebracht, aber auch bald, wie die übrigen, wieder losgelassen.

Am 14. Mai, 9 Uhr Abends, wurden die Oesterreicher unter General Moor auf dem jenseitigen Ufer sichtbar. Am folgenden Tage (den 15.) früh Morgens begann der Sturm auf den Brückenkopf, welcher von einem Bataillon des Regiments Vilkassopich vertheidigt wurde. Um 6 Uhr war er genommen und eine Haubitze, sowie zwei achtpfündige Kanonen erobert und ein Kommando abgeschnitten. Nun stürmten die Oestreicher auf die polnische Brücke los und gingen so schnell auf derselben gegen die Bazarkämpe vor, daß die Polen verhindert wurden das auf der Brücke angehäufte, aber feuchtgewordene Stroh in Brand zu bringen. Einige wohlgerichtete Kartätschenschüsse von der Schanze der Bazarkämpe trieben die Oestreicher auf das jenseitige Ufer zurück. Im Verlaufe des Tages wurden dann ei-

lingen ein kleines Corps von 267 Mann organisirt, welchem eine gleichförmige polnische National-Uniform, nicht aber das Tragen der Waffen gestattet ist. Kiczkowski, welcher seine Leute regelmäßig bezahlt, erwartet noch einige polnische Offiziere aus Konstantinopel, worauf er auf einem Dampfer der Messagerie Imperiale seine Leute nach Marseille einzuschiffen gedenkt, um von Frankreich durch die Schweiz Polen zu erreichen. Die Direction der Messagerie Imperiale hat in Anbetracht des patriotischen Zweckes des Kiczkowski'schen Unternehmens seinen Leuten die Gratis-Ueberfahrt nach Marseille angeboten."

Deutschland. Berlin, den 29. Juni. Schon seit Anfang dieses Monats ist die Frage erörtert worden, ob die Gründung eines großen politischen Vereins in Berlin nicht zweckmäßig wäre, welcher die ganze liberale Partei in allen ihren Fractionen umfasse. Die Besprechungen, welche in engeren Kreisen geführt wurden, sind jetzt, wie wir hören, soweit gediehen, daß in diesen Tagen der Verein bei der Polizei dem Vereinsgesetz gemäß angemeldet und die öffentliche Aufforderung zum Beitritt zu demselben erlassen werden wird. Die Namen, die als erste Zeichner genannt sind, repräsentiren denn auch in der That alle Fractionen der liberalen Partei, von den Altliberalen bis zur deutschen Fortschrittspartei. Der Verein wird sich auch zur Aufgabe stellen, Flugschriften herauszugeben, die den Vereins-Mitgliedern für ihren Beitrag geliefert werden sollen. — Das offizielle „Dresdener Journal" hat von Berlin die übereinstimmende Mittheilung erhalten, daß zum Anfang des Oktobers die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu erwarten sei. — In Königsberg in der Neumark haben Stadtverordnete und demnächst auch der Magistrat einen Antrag, eine Empfangsfeierlichkeit bei Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Albrecht und Friedrich Carl, welche zur Truppen-Inspicirung dort eintreffen werden, zu veranstalten, abgelehnt. — In der Provinz Posen (in Inowraclaw, Strzelno, Posen) ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz festlich empfangen worden. Auf dem ersten Gute in Kujawien, in Buczkowo, war eine Ehrenpforte erbaut, die mit preußischen und deutschen Fahnen geschmückt war. In Posen erwiderte Se. Königl. Hoheit auf eine Ansprache des Regierungspräsidenten Toop: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die bewiesene Theilnahme; es war mein Wunsch schon lange Zeit gewesen nach Posen zu kommen; dieser Wunsch wurde aber stets vereitelt, jetzt in diesen ernsten Zeiten ist derselbe zur Ausführung gekommen. Es freut mich um so mehr, Ihre alte loyale Gesinnung kennen zu lernen." — In Köln hat eine Versammlung beschlossen, am 18. und 19. Juli ein großes Fest für die beiden westlichen Provinzen in Köln zu veranstalten, zu welchem die liberalen Abgeordneten dieser Provinzen als Gäste eingeladen werden sollen. Am ersten Tage soll ein großes Banket im Gürzenich, am zweiten eine Festfahrt per Dampfschiff nach Königswinter und nach dem Siebengebirge stattfinden. In mehreren Städten der Rheinprovinz haben in den letzten Tagen größere Versammlungen stattgefunden. — Die „Wiener Presse" behauptet von „wohlunterrichteter Seite" erfahren zu haben, daß eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen nicht in Aussicht stehe. — Das Fest zu Ehren des Stadtverordneten-Vorstehers Justizrath Simon in Breslau am 28. Juni war, wie die dortigen Zeitungen melden, „ein Bürgerfest in des Wortes vollster Bedeutung." — In Trzemeszno wurde Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz am 26. Juni von den Deutschen festlich empfangen. Die Polen hatten sich zurückgezogen. — In Neuwied ist im Casino — wie die „Kreuzztg." selbst berichtet — fast mit Einstimmigkeit beschlossen, die „Kreuzzeitung" nicht mehr zu halten. Namentlich wurde der Antrag befürwortet von dem Kreisgerichts-Director Hrn. v. Beughem. — Den 1. Juli. Die „Pos. Ztg." läßt sich unterm 21. Juni „Aus Rußland" folgende Mittheilungen machen: Seit einiger Zeit circulirt in weiten Kreisen die Erzählung von einer Antwort, welche dem englischen Gesandten zu Petersburg auf eine von diesem indirect gethane Frage bezüglich der Rüstungen Rußlands geworden sein soll; wie man nunmehr aus sicheren Quellen hört, soll diese Erzählung, welche allgemein für eine erfundene Anekdote gehalten wurde, keineswegs erfunden sein, sondern auf einer Thatsache beruhen. Lord Napier bemühte sich nämlich, wahrscheinlich in Folge Auftrages von Lord Russel, im Geheimen Erkundigungen einzuziehen und auf nicht offiziellem Wege zu erfahren, gegen wen und auf Grund welcher Motive Rußland sich rüsten möge, und woher wohl die Mittel zu solch kostspieligen Manipulationen und zu einem etwaigen Kriege geschöpft werden können. Der Fürst Gortschakoff, von den Absichten des Lords unterrichtet, erzählte dies dem Kaiser, der bei nächster Gelegenheit Veranlassung nahm, mit Napier gesprächsweise auf diesen Gegenstand zu kommen und den Lord zu fragen: „Wundern Sie sich nicht, daß man hier scheinbar sich rüste?" — „O ja, Majestät!" — „Möchten Sie nicht auch wissen, gegen wen man sich rüstet und woher das Geld fließen wird?" — „Nun ja, Majestät, wenn anders man es wissen darf!" — „Nun, so will ich es Ihnen sagen: Rußland rüstet sich gegen Europa, und was das erforderliche Geld anlangt, so hat die kaiserliche Familie 150 Millionen Rubel Geld in der englischen Bank; diese sollen, falls der Krieg ausbricht, sofort gekündigt und fürs Erste die Kosten davon bestritten werden."

Frankreich. Der „Moniteur" vom 28. enthält ein Schreiben des Kaisers an den Präsidenten des Staatsraths Rouher mit dem Auftrage die erforderlichen Einleitungen zu treffen, um das Uebermaß von Bureaukratie in der Verwaltung zu beschränken, welches aus dem System der Centralisation, ungeachtet der Vorzüge desselben, hervorgegangen. — Der „Constitutionnel" vom 30. Juni enthält einen von Limayrac unterzeichneten Artikel, in welchem derselbe sagt, er hoffe, daß das Werk der Diplomaten in Betreff Polens gelingen werde; man entziehe aber demselben die besten Chancen zum Erfolge durch die Ankündigung, daß dieser durch die diplomatische Intervention allein möglich sei; es sei nöthig, daß hinter der Diplomatie der unerschütterliche Wille der Mächte stehe. Bei gesichertem Einvernehmen derselben sei ein Krieg unwahrscheinlich, oder der Krieg nur für die unkluge Macht gefährlich, welche allein gegen alle kämpfen wolle. Frankreich sei ohne jeden Hintergedanken, der Kaiser wolle Polen sich selbst wiedergeben und die allen Mächten unerträglichen Zustände beendigen.

Rußland. Am 27. sollen in Petersburg der französische und der englische Botschafter und der österreichische Geschäftsträger die Noten ihrer Regierungen in Betreff Polens dem Fürsten Gortschakoff übergeben.

Provinzielles.

Gollub, den 26. Juni. (G. G.) Am vorigen Sonntage fand im Bruche zu Sokolligora eine Babtistentaufe von zwölf Personen statt, unter denen man auch einen alten Mann bemerkte, der seine 70 Jahre auf dem Rücken haben mochte. Neugierige und Spottsüchtige aus der Umgegend wohnten in Menge dem Akt bei, die, wie man erzählt, nicht grade die zartesten Scherze sich erlaubten.

Schwetz. Verwarnt wurde das „Schwetzer Kreisblatt" vom Regierungspräsidenten Grafen Eulenburg zu Marienwerder wegen seiner politischen Haltung im Allgemeinen und wegen eines Artikels im nichtamtlichen Theile desselben.

Graudenz, den 28. Juni. (G.) Im Ganzen mögen diesmal gegen 5000 Ctr. Wolle zur Ablieferung kommen. Heute wurden circa 30 Ctr. Wolle zu 66 Thlr. mit 5 Proz. Locken verkauft, für welche im Herbst 70 Thlr. geboten wurden. Der hier abgelieferten Wolle wird im Allgemeinen der Vorwurf gemacht, daß sie in Folge starker Fütterung zu fett ist, ein Fehler, der bei der Fabrikation bis zu 50 Proz. Verlust bringt. Der Gesammtbetrag der für Wollen in der letzten Woche zur Auszahlung kam, ist auf ca. 350,000 Thlr. anzunehmen; es theilen sich darin etwa acht Firmen. Eine hiesige Handlung bezahlte gestern an einen Produzenten aus dem Rosenberger Kreise 14,000 Thlr. für 120 Ctr. sehr feiner Wolle.

Neumark im Kreise Löbau. In der zuletzt ausgegebenen No. 26 des Löbauer Kreisblatts findet sich folgende amtliche Bekanntmachung:

„Se Majestät der König haben auf den Antrag Sr. Exzellenz des Hrn. Ober-Präsidenten Eichmann mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 8. Mai d. J. zu genehmigen geruht, daß dem Pfarrer Hunt zu Kauernik zur Sicherung der Existenz und zur weiteren Fortentwickelung seiner Unterrichtsanstalt aus dem Grundstück der letzteren ein hypothekarisches Darlehen von 3000 Thlrn. zu 2 pCt. Zinsen aus dem preußischen Landes-Unterstützungsfonds unter Bedingungen gewährt werde, welche geeignet seien, die künftige Uebernahme der Anstalt Seitens des Staates zu erleichtern. Als fernere Bedingungen sind hierbei gestellt, daß der Pfarrer Hunt die hypothekarische Verpflichtung übernehme, das Schulgebäude ohne Genehmigung des Staates nicht an einen Dritten zu verkaufen, dasselbe jedoch mit sämmtlichem Schulinventar, sobald solches verlangt werde, für die Taxe des Kreisbaubeamten an den Staat abzutreten. Außerdem hat sich der Pfarrer Hunt zu verpflichten, die Lehrer nur auf sechsmonatliche Kündigung anzustellen, um beim Uebergange der Anstalt an den Staat dem letzteren in der Auswahl der Lehrer freie Hand zu lassen.

Der Pfarrer Hunt hat sich bereit erklärt, diese Bedingungen zu erfüllen und der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen läßt mithin für den Uebergang

---

nige Felder der Brücke abgebrannt. Den Sturm leitete der österreichische Oberst Brusch, welcher dabei den Heldentod erlitt. Sein Denkmal steht bekanntlich im Brückenkopf.

Nunmehr begann gegen die Stadt eine heftige Kanonade, die den ganzen Tag dauerte. Eine Granate zündete in der Steiner'schen Brennerei den Stall an, eine andere fiel auf ein Heumagazin am Borkowski'schen Hause, wo 4000 Ctr. Heu verbrannten. Die Gall'sche Brennerei wurde ganz besonders stark beschädigt und nur mit Mühe gelang es das mehrmals entzündete Holz zu löschen. Die Nacht zum 16. war ruhig. Am Morgen dieses Tages, um 5 Uhr, begann das Beschießen der Stadt mit Granaten von Neuem. Eine zersplitterte den Laternenpfahl vor der Vice-Präfektur und verwundete einen Arbeiter am Schenkel; eine andere platzte vor der Hausthür des Gouverneurs, tödtete dort einen und verwundete drei Dragoner. Eine fiel in den Glockenthurm der Dominikanerkirche, eine in das Kopke'sche Haus (Altst. Nro. 437), wurde indessen gelöscht. Der alte Invalide Spromberger, Inhaber des Ordens der Ehrenlegion, wurde auch am Schenkel verwundet und starb daran; ein Knecht des Secretär Elsner wurde getödtet. Die Oestreicher warfen am jenseitigen Ufer Schanzen auf und errichteten neue Batterieen, zu welchen sie, wie es hieß, aus Leczyc schweres Geschütz erwarteten, das ihnen noch fehlte. Diesseits wurde im Neaus'schen (heute Schlesinger'schen) Garten auf dem Alten-Schloß eine Batterie errichtet; eine andere an der Schneidemühle, welche die Arbeiter an den Schanzen auf dem jenseitigen Ufer beschoß. Am 17. und 18. Mai wurde es ruhiger und einige Schüsse wurden gewechselt.

Die Stadt war inzwischen verödet. Die meisten Häuser und Läden waren geschlossen. Soldaten und Schanzarbeiter lagen auf den Straßen, Rekruten quartirten sich selbst ein. Nur das Kulmer- und das Brückenthor waren geöffnet, jedoch ließ man nur Frauenzimmer aus der Stadt.

Am 18. wurde ein Offizier vom 11. Reg., dem am 15. ein Bein abgeschossen worden war, militärisch begraben. Am 19., als von hier aus ein noch stehen gebliebener Theil der poln. Brücke niedergebrannt wurde, feuerte man gegenseitig stark, aber ohne Erfolg. Am 20. machte man den Anfang mit Einreißen der Mauer des St. Georgen-Kirchhofs. Am 21. zogen die Oestreicher, über 5000 Mann stark, nach Inowraclaw ab, hatten jedoch noch am 19. Bromberg besucht und gebrandschatzt. Die Passage durch die Thore wurde wieder frei gegeben. Am 30. Mai waren sämmtliche Thore wieder geöffnet. Der Verkehr stellte sich wieder her.

Der 1. Juni, der Frohnleichnamstag, ward als ein Siegesfest mit besonderer Feierlichkeit begangen. Probst v. Wilkzycki hatte sich erbeten dieselbe persönlich zu leiten. Die Theilnahme des Landvolks an dieser Feier war wegen der wiederholten Rekrutirung eine mäßige und die adligen Besitzer blieben ganz aus; nichtsdestoweniger wurde ein großer Pomp an den Tag gelegt und der Stadtpräsident Stettner, ein Lutheraner, mußte mit der Schärpe an der Prozession theilnehmen. Diese ging nicht wie bisher durch die Schuhmacherstraße nach der Dominikaner-Kirche, sondern durch die Breite- und Gerbergasse. Die Theilnehmer an derselben gaben eine fanatische Aufregung kund. An den Fenstern durften sich keine Zuschauer sehen lassen, wo solche, wie an den Häusern des Kaufmann Wieczorek, Färber Augstin, Seifensieder Endemann, Sekretär Reyher, sichtbar waren, da wurden die Fenster eingeworfen. Auf der Hauptwache, wo der Bürger-Offizier Prowe aufgezogen war, wurde derselbe gezwungen, vor der Prozession niederzuknieen. Ein Tedeum in der St. Johanniskirche schloß die Siegesfeier.

der Anstalt an den Staat einen baldigen und günstigen Erfolg erwarten.

Die Anstalt hat gegenwärtig außer dem Dirigenten sechs Lehrer, zwei Hülfslehrer und **137** Schüler, welche in 7 Klassen von Septima bis Unter-Secunda unterrichtet werden.

Indem ich die Kreis-Eingesessenen von diesem erfreulichen Fortgange des Unternehmens des Pfarrers Hunt in Kenntniß setze, spreche ich denjenigen, welche durch ihre thätige Mitwirkung zu dieser raschen Entwickelung der Anstalt beigetragen haben, meinen Dank aus und verbinde damit das Ersuchen, daß diesem gemeinnützigen Institute ein reges Interesse bewahren und zu möglichst ausgedehnter Benutzung der Anstalt in ihren Kreisen wirksam sein mögen.

Neumark, den 27. Juni 1863. Der Landrath."

Danzig, den 26. Juni. (D. Z.) Die in dieser Zeitung mitgetheilte Nachricht, daß man in Oliva den Besuch höchster Herrschaften erwarte, entbehrt, wie uns versichert wird, der Begründung. Es werden im Schlosse in Folge einer Besichtigung eines Beamten des Kgl. Hofmarschallamts nur verschiedene Reparaturen angenommen. — Am Abende des Johannisfestes ward der große Saal des Herrn Zimmer anf „Zingler's Höhe" zum ersten Male durch Petroleum erleuchtet, welches ein so helles und schönes Licht gewährte, daß schon von weiten die in reinem Weiß flimmernden Räume allgemein angestaunt wurden. Die ganze Einrichtung war von Herrn Alfred Schröter, im Verein mit dem Klempnermeister Herrn C. Witte getroffen worden, welche auch die dazu nöthigen Lampen beschafft hatten. Das Petroleum dürfte in der That, was Helle des Lichtes und Billigkeit der Preise anbetrifft, sich vor allen anderen Beleuchtungsstoffen empfehlen. — Den 28. Juni. Obgleich in diesem Jahre die Polen in unsern Seebädern fehlen, welche sonst ansehnliches Contingent bilden, scheint die Saison doch recht lebhaft zu werden. In Neufahrwasser und Weichselmünde sind alle Wohnungen vermiethet und in Zoppot beträgt die Zahl der Gäste bereits **500**.

Königsberg, den 26. Juni. (K.H.Z) Die zu gestern Abend im Locale der Bürgerressource berufene Versammlung des Vereins der Verfassungsfreunde fand ein rasches Ende, indem bald nach Eröffnung derselben ihre Auflösung durch den überwachenden Polizeibeamten erfolgte, als der erste Redner Herr Brausewetter in seiner politischen Rundschau der Vorgänge in Mühlhausen gedachte. — Die am 12. d. confiscirte und am 24. d. freigegebene, in der Officin von Schwibbe & Krulle gedruckte Flugschrift, betreffend das diesjährige Sommerfest des Handwerkervereins, ist gestern wiederum in den noch vorhandenen Exemplaren mit Beschlag belegt worden. — Die „K. H. Z." berichtet: Der Congreß der Conservativen der Provinz Preußen hatte im ehemals Bauer'schen Garten am Freitage bei Concert etwa 130 Personen versammelt. Hauptredner in der Versammlung waren Professor Glaser, Lotterieeinnehmer O. W. Fischer und der Regierungs-Schulrath Wantrup aus Danzig, welcher letztere auch hier die Idee der Gründung eines Cadettenhauses in Weißenfels, und zwar aus freiwilligen Beiträgen der Conservativen aufs Tapet gebracht, überhaupt ganz in der Weise geredet haben soll, wie in Berlin.

Bromberg, Den 26. Juni. Der hiesige Magistrat hat sich der Beschwerde der Stadtverordneten in Betreff des Ministerialrescripts vom 6. Juni angeschlossen.

Lokales.

Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Wirkl. Geh. Rath Eichmann bringt durch die „Ostpr. Ztg." folgenden Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zur öffentlichen Kenntniß:

„Ich kann die Provinz, in welcher Ich mehrere Wochen hindurch die Königlichen Truppen inspicirt habe, nicht verlassen, ohne in Meinem und der Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, Namen für die vielfachen Uns zu Theil gewordenen Beweise herzlicher Liebe und Anhänglichkeit zu danken.

„Es wird Mir eine angenehme Pflicht sein, hierüber Sr. Majestät dem Könige Bericht zu erstatten. Sie aber ersuche Ich, der Provinz meinen Dank auszudrücken.

„Thorn, den 26. Juni 1863.

Friedrich Wilhelm.

— **Personalia.** Der Feldwebel Herr Erdmann vom K. Landw.-Reg. No. 1, kommandirt zur hiesigen Strafabtheilung, feiert heute, Donnerstag, den 2. d., sein funfzigjähriges Dienst-Jubiläum und nahm das Königl. Offizier-Korps der Garnison Veranlassung dem Jubilar zu gratuliren, sowie ihn durch ein Präsent zum Gedächtniß an seinen Ehrentag zu erfreuen.

— **Aus Polen** wird dem „Gr. Ges." Folgendes mitgetheilt: Auch das Grenzstädtchen Gollub hat seinen Guerillachef zum Kampfe in Polen gestellt. Einen gewissen Chmielecki von dort hatten die Lorbeern des berühmten Franciszek nicht schlafen lassen. Er nahm, nachdem er schon vorher in den Reihen der Insurgenten gekämpft hatte, dessen Stelle ein, an der Spitze einer Bande, die unter dem Namen der Prügelbande in den Grenzkreisen berüchtigt war, weil sie bei ihren Erpressungen mit der Prügelaustheilung überaus verschwenderisch umging. Auch der Maurermeister S. aus G. war dieser Bande in die Hände gefallen. Zum Glück für die Gegend sind die schönen Tage von Aranjuez vorüber. Von den Russen verfolgt wurden **11** Mann dieser Bande (einer tödtlich verwundet) gefangen genommen und der Führer selbst in einem Kleiderspinde ergriffen, wo er ein Versteck gesucht hatte. Die Gesellschaft harrt jetzt in Lipno ihres weiteren Schicksals. Chmielecki hat vor mehreren Jahren das Seminar in Graudenz besucht und ist darauf kurze Zeit Lehrer in Culmsee gewesen, wo er kassirt wurde.

In v. Num. theilten wir mit, daß die Russen in der Nähe von Wloclawek mit Unterstützung ihrer neuen Parteigänger, der in jener Notiz gedachten Knechte und Tagelöhner, Insurgenten verhaftet und versteckte Waffen aufgefunden hätten. Nach Mittheilung der „Danz. Ztg." wären 10, nach Angabe eines Geschäftsmannes jedoch nur 5 Edelleute verhaftet worden.

— **Eine interessante Korrespondenz.** Unsere politischen Gegner sind, was nicht zu tadeln, sondern nachzuahmen ist, sehr rührig und bemühen sich eifrig für Ausbreitung ihrer Preßorgane. Als Beleg hiefür theilen wir die zwei nachfolgenden Briefe mit, welche uns im Originale vorliegen. In einer uns benachbarten Ortschaft schrieb der dortige Lehrer an einen eben daselbst wohnhaften Grund-Besitzer Folgendes: „Wohlgeboren! Vielleicht ist es Ihnen gefällig, die Zeitung mitzulesen, das theuerste, aber auch das beste, wahre und rechtschaffenste Zeitungsblatt unter den Hunderten von Zeitungen, die es giebt. Es kostet Ihnen 1 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. frei in's Haus täglich. Lügen- und Trugblätter kann man freilich für ein Billiges lesen; ich will aber gerne die Wahrheit der Zeit wissen, und die erhalte ich in sehr reichlichem Maße. An diesem Blatte haben Sie mehrere Stunden Beschäftigung. Achtungsvoll 2c. — Die Antwort des Grundbesitzers lautet: Bester Herr Lehrer! Von ihrem gütigen Anerbieten, die theuerste und rechtschaffenste Zeitung zu lesen, kann ich leider keinen Gebrauch machen, — die wird mir denn doch zu theuer. Wie Sie selbst wörtlich schreiben, würde mir dieselbe 1 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. frei in's Haus täglich kosten, das macht so gegen 405 Thlr. jährlich, — dazu noch täglich die mehrere Stunden lange, zeitraubende Beschäftigung mit dem Lesen dieses ausgezeichneten Blattes — na, ich sage! — da hätte ich mich ja binnen Kurzem zum Bettler gelesen, und könnte wie Diogenes in eine Tonne kriechen, falls mir eine solche noch übrig bliebe. — Nein, da bleibe ich lieber bei den billigen Lügen- und Trugblättern, die ich hauptsächlich der Provinzial- und Lokal-Nachrichten wegen lese. Was ich als Lüge und Trug erkenne, das lasse ich verächtlich bei Seite. Und was den politischen Theil betrifft, — da wird hier, wie dort soviel erzählt und dann wieder dementirt, daß es wohl noch nicht so ganz entschieden klar ist, bei welcher unter den Hunderten von Zeitungen denn die unbedingte Wahrheit zu Hause ist. Mit Hochachtung 2c." — Nicht wahr, die Korrespondenz ist interessant? — Gewiß, aber auch mehr als dieß, sie ist nachdenkenswerth .... Welche Zeitung als Organ der Wahrheit empfohlen wurde, wird der Leser leicht errathen.

— **Die Handelskammer** hat nunmehr auch einen Bescheid auf ihr Gesuch, betreffend die Chaussirung der Straße von Schönsee bis Gollub (s. Nro. 47 u. Bl.), von der Kgl. Regierung unterm 23. d. Mts. erhalten, welcher dahin geht, daß nach eingeholtem Bericht der kreisständischen Chausseebau-Commission des Kreises Strasburg die Chaussirung gedachter Straße in Angriff genommen werden soll, sobald die nöthigen Fonds dazu beschafft sein werden.

— **Schwurgericht.** 1. Sitzung am Dienstag, den 30. Juni. Der Gepäckträger Gottlieb Roehr, zuletzt hierorts wohnhaft, stand unter der Anklage der Bigamie. Der Genannte, früher Schiffsknecht, hatte sich in Trebisch bei Driesen verheirathet und sich, vor 12 Jahren, von seiner Frau und 3 Kindern mit dem Versprechen, bald heimzukehren, entfernt. Er kehrte aber nicht zurück, weil er angeblich mit seiner Frau sich nicht vertragen konnte, und heirathete 1860 in Bromberg eine zweite Frau. Seine erste Frau erfuhr gelegentlich von Schiffern, daß ihr Mann sich in genannter Nachbarstadt aufhalte und schrieb seinetwegen an die dortige Polizeibehörde, von der sie die Mittheilung erhielt, daß Angeklagter nach hieher verzogen wäre. Sie wandte sich deshalb schriftlich an die hiesige Polizeibehörde, wodurch das Verbrechen der Doppelehe an's Tageslicht kam. Der Angeklagte gestand sein Verbrechen ein und verhängte der Gerichtshof ohne Zuziehung von Geschworenen über ihn eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus. — 2) Der Hausknecht Joh. Frdr. Zepke von hier wurde wegen schweren Diebstahls, jedoch unter mildernden Umständen, und wegen mehrerer einfacher Diebstähle in wiederholtem Rückfalle zu $2^1/_2$ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

— **Die Jahresversammlung der Gustav-Adolph-Vereine** in der Provinz Preußen fand am Dienstag, den 30. v. M. und am Mittwoch, den 1. d. M., in der vorher festgestellter Ordnung statt. In der Hoffnung unseren Lesern in der n. Num. einen ausführlichen Bericht über die Versammlung bringen zu können, theilen wir heute nur eine kurze Notiz mit. — Die Deputirten der auswertigen Vereine waren sehr zahlreich und zählten wir unter ihnen über zwanzig Geistliche. Der Empfangsgottesdienst hatte am Dienstag um 5 U. Nachm. in der altstädt. evangel. Kirche statt, bei welchem Herr Pfarrer Bräuer aus Schönsee, wo der Bau einer evangelischen Kirche bekanntlich nur durch eine reiche Beisteuer der Gustav-Adolph-Stiftung ermöglicht worden ist, die Predigt hielt. Nach 6 Uhr versammelten sich die Abgeordneten in der Aula des Kgl. Gymnasiums, wo geschäftliche Angelegenheiten geordnet wurden. Da die Witterung den Aufenthalt im Freien nicht gestattete, so vereinigten sich am Abend die Gäste und ihre hiesigen Freunde im Rathskeller zu geselliger Unterhaltung.

Am folgenden Tage, d. 1. Juli, eröffnete die Feier ein Choral, welcher um 6 U. Morg. von dem mit Fahnen geschmückten Rathhausthurme geblasen wurde. Unter Glockengeläute begaben sich nach 8 U. im Festzuge die Abgeordneten, sowie viele hiesige Bewohner, an ihrer Spitze die Lehrer und Schüler des Kgl. evangel. Gymnasiums, vom Gebäude dieser Anstalt nach der altstädt. evangel. Kirche, wo vor einer überaus zahlreichen Versammlung Herr Pfarrer Heermann von Neuteich die Predigt über Cor. 1, 4—9, Herr Prediger Dr. Voigdt aus der Hauptstadt unserer Provinz einen Vortrag über das Wirken der Gustav-Adolph-Stiftung hielt. — Um 12 U. begannen die Verhandlungen in demselben Gotteshause.

Nach dem Programm sollen heute, am Mittwoch, um 6 U. Ab. ein gemeinsames Mittagsessen im Saale der Ressource zur Geselligkeit und um 8 U. Ab. ein Konzert im Virgin'schen Garten, sowie Morgen eine gemeinsame Fahrt statthaben zur Besichtigung der evangel. Kirche in Schönsee und des Schulgebäudes in der Ortschaft Richnau, zu dessen Bau gleichfalls die Gustav-Adolph-Stiftung beigesteuert hat.

— **Zur Brücke.** Am Mittwoch, den 1. d., trafen hier die Herren Geheimer Oberbaurath Lentze und Geheimer Regierungsbaurath Schmidt (aus Marienwerder) ein und inspizirten den Brücken-Bau. Gleichzeitig kam das Gesuch der Handelskammer an den Herrn Handelsminister die Durchläße für Kähne und Traften (s. Nro. 60 u. Bl.) zur Erörterung und steht über diesen Punkt ehestens ein Bescheid der K. Regierung zu Marienwerder zu erwarten.

— **Kommerzielles.** Vorgestern (am Dienstag, d. 30. v. Mts.) kauften mehrere, wenn wir recht unterrichtet sind, 10 Landleute aus Polen hierorts Sensen aus dem freien Verkehr. In der Nähe der diesseitigen Grenze wurden sie von Königl. Grenzzollbeamten angehalten und, weil sie im Grenzzollbezirke den Zollausweis für steuerpflichtige Waare nicht vorweisen konnten, hierher zurückgebracht und unter der Anklage versuchter Defraudation gestellt, wobei noch bemerklich gemacht wurde, daß die Anfuhr von Sensen nach Polen gesetzlich verboten wäre. Gutem Vernehmen nach wurden die Besagten wegen Mangels des Zollausweises seitens des Polizeirichters zu 1 Thlr. Strafe verurtheilt, dagegen von der Anklage, daß sie verbotene Waffen hätten ausführen wollen, freigesprochen. Nach gesetzlich vorgeschriebener Weise (durch Gesetzsammlung, Amtsblatt 2c.) ist nemlich das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition von Diesseits nach Polen bekannt gemacht werden, dagegen eine Deklaration aus dem Kgl. Finanzministerium zn obigem Verbot betreffs der Sensen, welche auch als Waffen angesehen werden sollen, in vorberegter Weise nicht zur öffentlichen, sondern nur zur Kenntnißnahme der betreffenden Ressortbehörden gebracht worden und daher erfolgte in dieser Beziehung die Freisprechung der Angeklagten.

— **Ueber die Wollzufuhr** an unseren Platz in d. J. welche, wie gesagt, erheblich war, können wir vollständig zuverlässige Angaben erst nächstens bringen.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 1. Classe 128. Königl. Classen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 8. Juli d. J. ihren Anfang nehmen.

— **Die Thorner Credit-Gesellschaft** hat seit Neujahr bis ultimo Juni für 460,000 Thlr. Wechsel angekauft und dafür 4826 Thlr. an Zinsen erhalten. Wechsel-Bestand 92575 Thlr. — Auf Depositen-Conto A (gegen 3-monatliche Kündigung) sind 56300 Thlr. eingelegt und 9500 Thlr. zurückgezahlt. Auf Depositen-Conto B (gegen jederzeitige Kündigung) sind 153,600 Thlr. eingelegt und 129,500 Thlr. zurückgezahlt. Staatspapiere sind für 7100 Thlr. angekauft und gegen Sicherheiten 12,800 Thlr. ausgeliehen, 10,400 Thlr. zurückgezahlt, so daß nur noch 2400 Thlr. lombardirt ausstehen. Gesammter Kassenumsatz über $1^1/_4$ Million Thaler.

— **Theater.** Von Abend zu Abend füllte sich das Haus mehr mit Zuschauern bei den Vorstellungen des Herrn Viti und fanden vorzugsweise, wie wir dieß schon referirt haben, die Produktionen in der höheren Gymnastik und die plastischen Tableaux eine für den Direktor, wie die Gesellschaft ehrenvolle und lebhafte Anerkennung, während die Ausführung der Pantomimen drastisch auf das Zwergfell wirkten und namentlich die Hände der jungen Zuschauer in einer fast permanenten Bewegung erhielten. — In dem Referate der v. Num. über die Vorstellungen des Herrn Viti muß es Z. 12 v. o. statt „genigen" — „peinigen" heißen.

Briefkasten.

Das Gedicht „das Alpenröschen" würden wir wol aufnehmen, aber unsere geehrten Leser wünschen doch mindestens in der Form Untadelhaftes. Die Nichtveröffentlichung entschuldigt sich daher von selbst. Die Redaktion.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kirsch** zu Thorn ist durch Vertheilung der Masse beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar erachtet worden.

Thorn, den 20. Juni 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Singverein.

Morgen Freitag, den 3. d. Mts.
Versammlung und Gesangsvorträge in der Ziegelei.
Anfang 6½ Uhr.

Der Vorstand.

Platte's Garten bei **F. Günther.**
Sonntag, den 5. d. Mts.

Tanzkränzchen.

Feuerlösch- und Rettungs-Verein.

Sonntag, den 5. d. M. 6 Uhr früh
Uebung mit Wasser.
Sammlung auf dem Rathhaushofe.

Der Vorstand

Oeffentlicher Dank.

Im Dezember v. Js. ergriff mich die Gicht und warf mich derart darnieder, daß alle Glieder meines Leibes wie gelähmt waren. Da nun alle Eingriffe von Seite der Aerzte scheiterten, so wendete ich mich an

Herrn Dr. Müller in Coburg

und dieser stellte mich in kurzer Zeit so gut auf die Beine, daß ich wirklich Ursache habe, demselben recht dankbar zu sein.

Lichtenfels, 10. Juni 1863.
Johann Schier, Bürgermeister.

Wer mir denjeingen, der mir vor Kurzem 64 neusilberne Theelöffel, Messer und Gabeln, auch ein großes Messingkaffee-Brett, Servietten, gez. M. W. u. a. m., entwendet hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, dem sichere ich eine gute Belohnung zu. Vor Ankauf wird gewarnt.

A. Wille, Ziegelei-Garten.

Dr. Wakerson's Haarbalsam,

ein auf dem Gebiete der Wissenschaft neu erfundenes und unübertreffliches Mittel, läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf höchst überraschende Weise und erzeugt selbst auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten schon frühzeitig einen starken Bart. Bemerkenswerth ist, daß der Erfinder in London, ein Mann von 55 Jahren, bei Anwendung desselben ein volles Haupthaar erhielt, während ihm dasselbe Jahre lang gefehlt hatte. Zeugnisse für die vorzügliche Wirkung werden den sich dafür Interessirenden gern mitgetheilt und befindet sich die Niederlage dieses Haarbalsam's, in Original-Metallbüchsen à 1 und 2 Thlr. nur echt bei

A. Rust, Friseur in Graudenz.
Langgasse Nr. 115 und 116 im Hôtel de Rom.
Aufträge werden prompt effectuirt.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

erfunden u. nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19**, ist ächt zu beziehen in der autorisirt. Niederlage bei **H. Findeisen in Thorn.**

Neue Gypsarbeiten an Häusern werden billig gegossen, wie auch Gypsfiguren renovirt, stafirt und broncirt; alte Kreuze und Leichensteine werden lakirt und vergoldet bei

S. Rewald,
Vergolder und Bildhauer,
Schillerstr. 406.

Circa 30 Ctr. altes **Kupfer**, 100 Ctr. altes **Messing** (Siederöhre) und 30 Ctr. altes **Zink**, offerirt **Daniel Lichtenstein** in Bromberg.

Sonntag, den 5. Juli Nachm. 4 Uhr verpachte ich meinen Obstgarten dem Meistbietenden. Gniewk. Kämpe. *Leichnitz.*

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post-Dampfschiff	**Hammonia**, Cap. **Schwensen**,	am **Sonnabend**, den **11ten Juli**,	
„	**Germania**, „ **Ehlers**,	am **Sonnabend**, den **25ten Juli**,	
„	**Teutonia**, „ **Taube**,	am **Sonnabend**, den **8ten August**,	
„	**Saxonia**, „ **Trautmann**,	am **Sonnabend**, den **22ten August**,	
„	**Bavaria**, „ **Meier**,	am **Sonnabend**, den **5ten September**,	
„	**Borussia**, „ **Haack**,	am **Sonnabend**, den **19ten September**.	

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.
Nach Southampton	L. 4,	L. 2. 10.	L. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt: nach New-York am 15. Juni per Packetschiff **Oder**, Capt. **Winzen**.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg** sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Prof. **Dr. Albers zu Bonn** angefertigten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben bei **D. G. Guksch.**

Immer mehr Anerkennungen findet unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

Köln am Rhein, Brückenstraße 5 C. **A. Moras & Comp.**

Mit Freude attestire ich den Herren **A. Moras & Comp. in Köln**, daß das von ihnen erfundene Eau de Cologne philocome **(Kölnisches Haarwasser)** an mir die günstigste Wirkung gethan hat. Seit längerer Zeit verlor ich nämlich durch Migräne und Kopfschmerzen nach und nach meine Haare. Durch Anwendung dieses vortrefflichen Wassers sind Migräne und Kopfweh nicht nur verschwunden, sondern ich habe auch mein Haar vollständig wieder erhalten.

Wien, den 2. November 1862. **Carl Wilh. Breichert.**

Echt zu haben bei Ernst Lambeck in Thorn.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Zum detail-Verkauf habe ich ein Sortiment **abgelagerter Hamburger & Bremer Cigarren** in vorzüglicher Qualität bestimmt, die ich als besonders gut und preiswürdig empfehle

Herrmann Cohn,
Altst. Markt 429.

Ein praktischer **Destillateur**, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht so bald wie möglich eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes. —

Die Tischlerwerkstatt und Familien-Wohnungen beabsichtigt anderweitig zu vermiethen, so wie neue Hobelbänke hat zu verkaufen der Tischlermeister **Reichardt.**

Lager von

frischgebranntem Gebirgskalk

bei **M. Schirmer.**

Zur Reise-Saison.

Bei Ernst Lambeck in Thorn sind folgende Reisebücher in neuester Auflage stets vorräthig:

		Preis:		
Decker's	Coursbuch			12½ sgr
	Offizielles Coursbuch	„		10 „
Bädeker,	Nord-Deutschland	„	1 rtl.	10 „
—	Süd- do.	„	2 „	— „
—	Süd-Bayern und Tyrol	„	1 „	— „
—	Ober-Italien	„	1 „	10 „
—	Belgien und Holland	„	1 „	10 „
—	Schweiz	„	1 „	22 „
Berlepsch,	Schweizer-Führer	„	2 „	— „
Jahn's	illustr. Reisebuch	„	1 „	15 „

so wie **Reisekarten** von Deutschland u. s. w. in größerer Auswahl u. zu den verschiedensten Preisen.

Vom 1. Oktober cr. sind Wohnungen für einzelne Herren, so wie eine Familien-Wohnung zu vermiethen bei

Beuth,
Brückenstr. No. 20.

Eichne u. fichtene Bohlen und Bretter

sind zu haben bei

Louis Angermann.

Ein zuverläßiger **Malergehilfe** findet gegen hohen Lohn dauernde und anhaltende Beschäftigung. Reisekosten werden vergütigt.

Briesen. **Strehlau,**
Maler.

Stadt-Theater in Thorn.

Heute Donnerstag, den 2. Juli d. Mts.

Große Vorstellung

der mimisch plastischen Ballet-Gesellschaft des **Giovanni Viti aus Rom.**

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Tageszettel.

Freitag, den 3. Juli: **vorletzte Vorstellung.**

Giovanni Viti.

Marktbericht.

Danzig, den 30. Juni.

Getreide-Börse: Die heutige Stimmung für Weizen war ebenfalls sehr flau und lustlos, abfallende Qualität fand schwache Beachtung, andere blieb ganz unberücksichtigt. Preise ziemlich unverändert. Umsatz 100 Lasten.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 7 pCt. Russisch Papier 6¾ pCt. Klein-Courant 6¾ pCt. Groß-Courant 6½ pCt. Alte Silberrubel 6½ pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 6½ pCt. Neue Kopeken 6¾ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 30. Juni. Temp. Wärme 15 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 5 Zoll u. 0.

Den 1. Juli. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 5 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.